

## 13. Mahlfeier - Gemeinschaft über die sichtbare hinaus

Der zweite große Teil der Eucharistiefeier ist die Mahlfeier.

Die Gemeinschaft, die sich im Gottesdienst unter dem Zeichen des Kreuzes versammelt hat, versammelt sich jetzt, wenn das in den meisten Kirchen auch nicht wortwörtlich möglich ist, so doch symbolisch um den Tisch des Altares.

Das ist jetzt eine Gelegenheit, diese Gemeinschaft noch einmal näher anzuschauen.

Dieses dreidimensionale Kreuz soll uns dabei helfen:

### Persönliche Betrachtung:



Normalerweise hat unser christliches Kreuz ja nur zwei Balken:

Einen Längs- und einen Querbalken.

Wir zeichnen dieses Kreuz bei jedem Kreuzzeichen mit den Händen nach.

Auch wenn wir natürlich wissen, dass das Kreuz ursprünglich ein Folterwerkzeug war, hat es als Symbol doch eine noch viel tiefere Bedeutung.

Stellen Sie sich einfach mal selbst aufrecht hin und machen Sie ganz bewusst und langsam ein Kreuzzeichen:

Wir berühren Stirn und Brust oder Bauch (orthodoxe Christen beugen sich gar bis zum Boden) und beschreiben damit eine Achse, die oben und unten verbindet, Himmel und Erde, wie ein Baum, der in der Erde wurzelt und seine Krone zum Himmel streckt. Himmel und Erde, Gott und Menschheit, verbunden im Zeichen des Kreuzes.

Wir berühren unsere linke und rechte Schulter: Ein Querbalken wie unsere Arme, wenn wir sie ausstrecken, um jemanden zu umarmen. So, eben beinahe die Welt umarmend, wird auch Christus oft am Kreuz dargestellt. Ein Ausdruck dafür, dass er seinen Weg für uns Menschen in dieser harten Konsequenz bis zu Ende gegangen ist.

Breiten Sie Ihre Arme aus! Sie merken: Der Mensch selbst ist kreuzförmig. Wenn Sie sich nun ein wenig nach rechts und links drehen, fühlt sich das fast wie eine Einladung an – eine Einladung, auf Sie zuzugehen, eine Einladung zur Umarmung.

Hier bei unserem dreidimensionalen Kreuz gibt es diesen Querbalken zweimal: Er beschreibt damit die Ebene der menschlichen Gemeinschaft. Der konkreten Gemeinschaft im Gottesdienst, aber auch die Weltgemeinschaft der Menschheit, der ganzen Schöpfung, all die Menschen, an die wir denken, wenn wir feiern. Es ist die Gemeinschaftsebene, die wir real sehen können.

Aber die andere ist ebenso wichtig: Die Gemeinschaft, die über diese Welt hinausgeht, hineinreicht ins Reich Gottes, die Gemeinschaft mit Gott, mit Jesus Christus und mit all denen, die durch den Tod hindurchgegangen und jetzt Teil dieser himmlischen Gemeinschaft sind.

Deshalb werden, besonders im Hochgebet, auch Mitglieder dieser Gemeinschaft benannt, die wir nicht in unserer Kirche sehen:

Der Papst, der Bischof und die Verantwortungsträger der Kirche vor Ort.

Die Engel und Heiligen, allen voran Maria. Im ersten Hochgebet werden da sogar eine ganze Reihe Namen aufgezählt, die in der frühen Kirche besonders wichtig waren.

Und die Verstorbenen.

Denn wir glauben, dass wir immer verbunden bleiben mit denen, die vor uns zu Gott gegangen sind.

In der Eucharistiefeier feiern wir eine Gemeinschaft, die größer ist, als die, die wir um uns sehen können:

In dieser Feier sind wir verbunden mit allen Christen weltweit, die sich wie wir am Sonntag versammeln, um den Auftrag Jesu zu erfüllen, Brot und Wein zu seinem Gedächtnis zu teilen; aber auch mit der gesamten Welt, die sich nach Frieden, Heil und Glück sehnt.

Susanne Deininger, 2021